

## Donnersberger Kelten führten über den Donnersberg

Führung über die Ringwälle auf dem Donnersberg zu dieser Jahreszeit? Eine der vielen Fragen, die der 1. Vorsitzende des Donnersberger Kelten e.V. am Samstag, dem 20.03.2010 an der Infotafel beim Parkplatz beantwortete: „Um diese Jahreszeit, wenn Bäume und Sträucher noch keine Blätter besitzen, sieht man das Ausmaß der Ringwälle am besten“.

Es folgten danach ausführliche Informationen über die keltische Ansiedlung, die ein Gebiet von 240 ha auf dem Gipfelplateau umfasst. Dabei stellte er als fachkundigen Gast den Teilnehmern Professor Wolfgang Hofmeister vor, der über die Mineralogie des Berges und ableitend davon „Warum siedelten die Kelten hoch oben auf diesem Berg?“ sprach. Bei seinen Ausführungen bekam man interessante Gedankengänge zu hören, die das Bild über die Kelten auf dem Donnersberg verdichteten und Raum für neue Spekulationen bieten.

Als erste Station steuerten die Teilnehmer bei regnerischem Wetter die Keltenmauer und danach das Zangentor beim Ludwigsturm, die Viereckschanze und die Gemarkung Köhler Schlag an. Da an dieser Stelle vermehrt verschlackte Rhyolithbrocken gefunden wurden, ergriff Professor Hofmeister wieder das Wort. Als Schauobjekt präsentierte er einen typischen Rhyolith-Schlackenbrocken mit kleinen bläulichen Glaseinschlüssen. Nach seiner Theorie betrieben die Kelten auf dem Donnersberg eine Art Glasproduktion, da das hier anstehende Rhyolithgestein viele Bestandteile zur Herstellung von Rohglas enthält. Nicht eindeutig bekannt ist, wie die Kelten die hohen Temperaturen erzeugten, denn es wurden bisher keine Hinweise für Öfen gefunden, aber das beweist noch nicht, dass es keine gegeben hat.

Nach diesem Vortrag verabschiedete sich Herr Hofmeister von der Gruppe, die sich recht herzlich bei ihm bedankte. Weiter ging die Führung über ein weiteres Zangentor zu der alten und neuen Ausgrabung am Zwischenwall, wo man noch die originalen Steinsetzungen der Trockenmauer besichtigen konnte. Als nächste Station wurde das Zangentor, welches das Ost- und Westwerk des Oppidums verbindet, passiert. Von nun an ging der Weg auf dem Zwischenwall, der heute noch an dieser Stelle eine beachtliche Höhe besitzt, steil bergan zum Königsstuhl.

Hier wurde eine Rast mit heißem Met, Apfelsaft, Wein und Brezeln eingelegt. Leider kam wegen des schlechten Wetters, was ein Feuer unmöglich machte, der berühmte Druidentopf nicht zum Einsatz. Zurück führte der Weg über den südlichen Teil des Ringwalls, wo man noch einen vorgelagerten Graben erkennen kann, zum Parkplatz. In seinen Schlussworten erläuterte Erwin Schottler, dass man den Donnersberg nur ganzheitlich mit seiner Mineralogie, seiner Tier- und Pflanzenwelt, seinem Wetter und seinen historischen Wallanlagen begreifen kann. Zum gemeinsamen Abschluss trafen sich die Teilnehmer noch zu lockeren Gesprächen in der Blockhütte des Kastanienhofes in Dannenfels.

Nach diesem Rundgang bleibt in Erinnerung, dass es eine harmonische Führung, mit interessante Vorträgen von Herrn Hofmeister und mit einer Gruppe, die dem Regen, Wind und Nebel erfolgreich trotzte. Diese Wetterbedingungen brachten auch die Erfahrung, wie die Kelten sich gefühlt haben, die zur damaligen Zeit auf dem Donnersberg lebten.

22.03.10 Mak

